

Heimatverein besteht seit 20 Jahren

(DIE HELLESDORFER 612011)



Auch das ist Geschichte: Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard Dieppen (Bildmitte) machte 1993 bei einem Besuch des Bezirks auch bei Schilkin Station, hier mit Geschäftsführer Peter Mier (rechts) und dem damals 78-jährigen Firmenchef Sergej Schilkin. Der Firmengründer starb im Jahr 2007. Foto: Thomas Uhlemann

Vor 20 Jahren gründete sich der erste Heimatverein im heutigen Bezirk. Aus diesem Anlass fand im April eine festliche Jahresversammlung des Heimatvereins Marzahn-Hellersdorf statt. 1991 kamen Bewohner zusammen, die sich für eine geschichtliche Aufarbeitung über mehrere Jahrhunderte, aber auch für das aktuelle Werden und Wachsen von Kaulsdorf und Mahlsdorf und Hellersdorf einsetzten. Zu den Gründungsmitgliedern in Hellersdorf gehörten unter anderem Uwe Klett (PDS/Linke), heute Bürgermeister von Fredersdorf-Vogelsdorf, und als langjähriger Vereinsvorsitzender der unvergessene Dr. Friedrich Wilhelm Bretschneider (gestorben 2006), ein Mann „mit klarer Konsequenz“, wie Peter Mier während der Festveranstaltung erinnerte. Mier ist geschäftsführender Gesellschafter der traditionsreichen Spirituosenfirma Schilkin in Kaulsdorf und – obwohl erst nach der Wende hierhergezogen – so ziemlich von Beginn an im Heimatverein tätig, heute als Stellvertretender Vorsitzender.

Viele andere Bewohner aus allen Teilen des Bezirkes schrieben die

Geschichte des Heimatvereins mit, darunter die Ortschronisten Karin Satke (Kaulsdorf), Karl-Heinz Gärtner (Biesdorf) und Harald Kintscher (Mahlsdorf). Der ehemalige Stadtbaudirektor Dr. Günter Peters, heute Ehrenvorsitzender des Heimatvereins, setzte sich in Marzahn dafür ein, dass im alten Dorf das Schulgebäude umgebaut wurde und das Heimatmuseum darin Platz fand.

150 Mitglieder zählt der Heimatverein Marzahn-Hellersdorf e.V., darunter auch Schulen, Unternehmen und Vereine. Der Altersdurchschnitt der Einzelmitglieder beträgt rund 63 Jahre. Wolfgang Brauer als Vorstandsvorsitzender nimmt's gelassen. Es bedürfe einer gewissen biografischen Reife, jenseits von Familiengründung und überquellender Job-Verantwortung, um sich mit Muße und Draufsicht der lokalen Geschichte zu widmen. Dennoch, Wolfgang Brauer wünscht sich einen regeren Kontakt zu Schülern. An sie müsse sich der Heimatverein selbst aktiv mit AG- und Projektgruppenangeboten wenden. Außerdem sind Frauen und Männer willkommen,

die ihre eigene Geschichte, die gewiss auch in lokale Geschehnisse eingebunden ist, niedergeschrieben haben und einen Verleger suchen. Als solcher kann der Heimatverein tätig werden, auch den Druck der Publikation würde er übernehmen. Für Autoren-Honorare indes reicht das Budget nicht.

Im Namen des Bezirksamtes gratulierte mit warmen Worten Kulturstadtrat Stephan Richter (SPD) zum 20-jährigen Jubiläum. Die geplante Dauerausstellung zur Bezirksgeschichte in Alt-Marzahn 55, so informierte Richter, könnte im Juli eröffnet werden, falls der Senat bis dahin bestimmte Gelder bewilligt hat. An wie vielen Tagen pro Woche die Ausstellung besucht werden kann, hängt auch vom Engagement Freiwilliger ab, denn bislang steht nur eine halbe Stelle zur Verfügung. Während der Festveranstaltung versprach ein Mitglied des Heimatvereins schon mal Hilfe, falls es ein kleines Salär dafür gibt.

Im Heimatverein sind neue Mitglieder stets willkommen. Telefon 0171/196 00 56; www.heimatverein-marzahn-hellersdorf.de

Ute Bekeschxus

Engagiert für das „historische Gedächtnis“

Am 4. 5. 2011 zur Jahreshauptversammlung im Kulturgut wird ab 19 Uhr kräftig gefeiert: Der Heimatverein Marzahn-Hellersdorf e. V. begeht in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum. Dem Verein gehören 115 Personen und 40 juristische Mitglieder an – Vereine, Unternehmen und Schulen des Bezirkes. Die bedeutendsten Veranstaltungen des Vereines sind der jährlich im Herbst stattfindende Tag der Regional- und Heimatgeschichte und die heimatgeschichtlichen Exkursionen, an denen auch viele Interessierte, die nicht im Verein sind, teilnehmen. So fand im vergangenen Jahr eine Exkursion ins Oderbruch statt „mit dem Pech, dass zu diesem Zeitpunkt dort Hochwasser war und zugleich dem Glück, dadurch die Probleme der historischen Erschließungen und Gefährdungslagen hautnah zu erleben“, so Vereinsvorsitzender Wolfgang Brauer. Aus dem Programm 2011:

- **Am 28. 5. 2011 geht es in die Schorfheide**, nach Groß-Schönebeck und Bad Liebenwalde
- **Die „Dörfertour“ am 24. 9. 2011** führt in Dörfer, durch die oft nur durchgefahren wird: Blumberg, Eiche, Mirow. Die märkischen Nachbargemeinden bieten kulturhistorisch Interessantes. Es wird bereits vor der ersten Dörfertour an eine Fortsetzung gedacht.

- „Schulgeschichte(n)“ werden zum **Tag der Regional- und Heimatgeschichte am 29. 10. 2011** von 10.00 bis 16.00 Uhr präsentiert (der Veranstaltungsort steht noch nicht fest, Informationen bei Claas Reise, Tel. 67 89 64 42). Es gibt 2011 bzw. 2012 zahlreiche Jubiläen zu feiern: die Kausldorfer Schule in der Adolfstraße, das Biesdorfer Otto-Nagel-Gymnasium und die Schule am Marzahner Anger begehen ihr 100-Jähriges.

Der Heimatverein setzt sich für ein Gedenken am Standort des in Privatbesitz befindlichen ehemaligen Zwangsarbeiterlagers in der Kausldorfer Straße 90 in und will, „dass dieser historische Ort im Gedächtnis des Bezirkes mit einer entsprechenden Kennzeichnung erhalten bleibt“, so Wolfgang Brauer. Der Heimatverein hat außerdem beantragt, den Parkfriedhof Marzahn als Flächendenkmal unter Schutz zu stellen. Es sei, so der Vereinsvorsitzende, „einer der wenigen historischen Orte Berlins, der Geschichte von unten mit all ihrem Elend“ zeigt. „Wir wollen den Charakter als Gesamtfläche erhalten wissen“.

- **Heimatverein Marzahn Hellersdorf e. V.**
c/o Wolfgang Brauer, Prignitzstraße 163 c,
12683 Berlin, Tel. 0171-196 00 56
www.heimatverein-marzahn.de

Vereinsgeschichte(n) aus dem Bezirk

„Zwischen Alltag und gesellschaftlichem Wandel – Zur Vereinsgeschichte von Marzahn-Hellersdorf“ heißt das achte Heft der Beiträge zur Regionalgeschichte, das der Heimatverein Marzahn-Hellersdorf e. V. herausgegeben hat.

Die Publikation kann für 7,- EUR im Buchhandel, im Heimatmuseum oder beim Heimatverein (Frau Schurich, Tel. 51 70 07 17) erworben werden, für Mitglieder ist sie entgeltfrei. Hier einige Geschicht(ch)en:



Wilde Mathilde. Der 1989 noch im Bau befindliche Wohngebietsklub in der Stendaler Straße 168 in Hellersdorf sollte ein Kommunikationszentrum für Frauen werden. Nach einem Preisausschreiben und inspiriert vom Silly-Song „Wilde Mathilde“ erhielt der Klub den Namen „**Mathilde**“. Um ihn zu erhalten, wurde 1990 der Trägerverein „**Mathilde e. V.**“ gegründet.

Akkordeonspieler. 1945, als Vereine noch gar nicht wieder zugelassen waren, beantragten 12 Akkordeonspieler beim Bezirksamt Lichtenberg die Gründung eines Vereins. Da die sowjetischen Besatzungsorgane an kulturellen Aktivitäten interessiert waren, erhielten sie einen positiven Bescheid. Alle Musiker mussten nachweisen, Laienspieler zu sein und nicht der NSDAP angehört zu haben. Das Notenverzeichnis mit 58 Titeln wurde von der sowjetischen Kommandantur genehmigt. Das erste Konzert fand im April 1946 statt.

Harmonikafreunde Marzahn. Seit 1979 gibt es sie, seit 1992 sind sie ein eingetragener Verein.

Städtepartner. Im Juni 1999 wurde der Städtepartnerschaftsvertrag zwischen Marzahn und der bayerischen Stadt Lauingen unterzeichnet. Das jährliche Volleyballturnier, das abwechselnd in beiden Städten stattfindet, wird heute von den Sportlern weitgehend selbst organisiert. Zur Freude des Marzahn-Hellersdorfer Städtepartnerschaftsvereins erfolgt auch die Kontaktpflege zwischen den Jugendklubs.

Freiwillige Feuerwehr. Zu den großen Bränden, die die Freiwillige Feuerwehr Marzahn zu bewältigen hatte, gehörten ein Scheunenbrand 1966 in Hellersdorf und der Brand der Mehrzweckbaracke an der Westseite Marzahns, die am 21. 12. 1969 bei minus 24 Grad in Flammen stand – dort, wo später die „**Blaue Kaufhalle**“ errichtet wurde. Auch Hochwassereinsätze gab es: So waren 1969/70 im Roderjahnweg sieben Grundstücke überflutet. Nach einem orkanartigen Sturm 1975 sicherte die Marzahner Wehr die Tribüne der Trabrennbahn Karlshorst.